

Der 2. Schul- und Bildungstag will Eltern bei der Wahl der richtigen Schule helfen

SIMONE JACOBIOUS

Welche Schule ist die beste für mein Kind, eine private oder eine staatliche? Kann ich meiner 16-jährigen Tochter schon ein Jahr im Ausland zutrauen? Und wie kann ich mein Kind doch noch motivieren, das Abitur anzustreben? Fragen, die sich viele Eltern stellen. Der 2. Schul- und Bildungstag Berlin versucht, Antworten darauf zu geben – zumindest aber Anregungen.

Auf der Bildungsmesse lernen Eltern und Schüler unterschiedliche Konzepte von Bildungsträgern kennen und können im persönlichen Gespräch gleich ihre Fragen stellen und sich so umfassend informieren. Denn die Schul- und Bildungstage wollen Information, Orientierung und Inspiration für die wichtigste Entscheidung sein: die Schulwahl.

„Wir haben die geballte Fachkompetenz da und können alle Fragen rund um Schule und Kinder beantworten“, sagt Wolfgang Tumulka vom Veranstalter Euro-Internatsberatung. Dazu gehören neben der Entscheidung für die richtige Schule beispielsweise auch Themen wie Pubertät, Hochbegabung, Schul- oder Lernverweigerung oder auch die Finanzierung einer Privatschule.

Außerdem sind Vorträge geplant zu den Themen Kreativität und Lernmethoden. Auch ungewöhnliche Lernorte stellen sich auf der Messe vor. Ein herausragendes Beispiel ist die „High Seas High School“, in der Zehnt-

Rückenwind für gute Bildung



Seit 1993 kreuzt der Dreimaster als Hochsee-Gymnasium für die private Hermann-Lietz-Schule auf den Weltmeeren

PA/DPA/INGO WAGNER

klässler ein halbes Jahr auf einem Dreimaster unterrichtet werden, der Kurs auf Südamerika nimmt. Das Segelschiff startet jedes Jahr im Herbst mit 28 Schülern und vier Lehrern. Bei dem Törn über die Kanaren, die Karibik, Panama und Kuba wieder zurück nach Norddeutschland bekommen die Schüler einen ausgesprochen praxisnahen Unterricht geboten. Geografie beim Kennenlernen der unterschiedlichen Länder, Biologie im Regenwald und auf dem Meer, Sprachkenntnisse bei ihrem vierwöchigen Aufenthalt

in einer Gastfamilie in Südamerika. Segel setzen, steuern, das Wetter lesen, navigieren und die Gezeiten verstehen lernen sie gleich in den ersten Wochen auf dem Schiff. Nebenbei lernen sie Verantwortung zu übernehmen, Herausforderungen zu meistern und erleben, dass Bücherwissen lebendig wird.

Generell werden Auslandsaufenthalte für Schüler immer wichtiger. Die Lern- und Lebenserfahrungen, die sie dort sammeln, nutzen ihnen für das weitere Leben. Und nebenbei merken die Schüler: Lernen kann

auch Spaß machen. Auf dem Arbeitsmarkt sammeln sie damit viele Pluspunkte. Denn Arbeitgeber wissen nicht nur die dort erworbenen Sprachkenntnisse zu schätzen, sondern auch, dass Auslandsschüler ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortungsgefühl mitbringen.

Doch trotz vielleicht guter Noten tun sich viele Schüler heutzutage schwer damit, die passende Berufswahl zu treffen. Ein Coach kann hier helfen, die Stärken und Schwächen herauszukristallisieren und so aufzuzeigen, welche Berufe in Erwägung

gezogen werden sollten und welche besser nicht. Aber ein Coach kann auch schon im Vorfeld eingreifen und dem Schüler helfen, bestimmte Lerntechniken zu entwickeln. Anders als bei der klassischen Nachhilfe, wo eher Wert auf die Vermittlung des Stoffes gelegt wird, bekommt man hier Techniken vermittelt die helfen, sich den Stoff überhaupt anzueignen.

„Das Wohl der Kinder steht bei uns an erster Stelle“, sagt Tumulka. Deswegen wird Beratung auf der Bildungsmesse auch großgeschrieben.

Rund um die Messe

Die Messe

4. März 2017 von 9 bis 18 Uhr im Humboldt Carreé, Behrenstraße 42 in Mitte. Eintritt frei

Für Autofahrer

Die Tiefgarage Unter den Linden / Staatsoper ist nur 50 Meter entfernt.

Aussteller

Insgesamt 27 Aussteller – von Sprachreisen über Berliner Privatschulen bis zu Internaten – stellen sich vor. Sie informieren zu den Bereichen Schulauswahl von der Einschulung bis zum Abitur, zum Lernort Ausland, über berufsbildende Schulen und individuelle Fördermöglichkeiten.

Beratung

Zu den verschiedenen Themen, wie Hochbegabung, Pubertät, Problemfällen und Stipendien gibt es Beratungen.

Stipendien

Die Stiftungen privater Internate werden vor Ort sein und anhand von Zeugnissen und außerschulischen Aktivitäten gleich entscheiden können, ob ein Stipendium vergeben werden kann – unabhängig vom Einkommen der Eltern. Manche Anbieter verlangen neben den letzten beiden Zeugnissen auch einen handgeschriebenen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben. Auch Nachweise über außerschulische Aktivitäten sind wünschenswert.

Vorträge

11 Uhr – „Kreativität und Focus – ein elementarer Baustein zum Erfolg in der Schule“, Max Grosch, Professor an der MHS München

15 Uhr: „Schule kann sooo anders sein – leicht und gerne lernen“, Dipl.-Päd. Jens Voigt (Akademie für Lernmethoden).